

Studentische Lehr-Lern-Videos als Basis für kompetenzorientierte Prüfungsformen in der Medienbildung angehender Pädagog*innen

Martin K.W. Schweer¹, Yvonne Friederich²

¹AB für Pädagogische Psychologie, Universität Vechta

² AB für Pädagogische Psychologie, Universität Vechta

E-Mail: martin.schweer@uni-vechta.de, yvonne.friederich@uni-vechta.de

In schulischen Lehr-Lern-Settings sind digitale Medien kaum mehr wegzudenken. Spätestens seit Smartphone und Tablet die breite Masse der Schüler*innen erreicht haben, bieten sich vielfältige ergänzende Möglichkeiten der inhaltlich-didaktischen Gestaltung von Lernarrangements. Allerdings verändern sich mit einer qualitativ hochwertigen Anreicherung der Lehre um digitale Elemente auch die Anforderungen an die Lehrkräfte erheblich, dies verbunden mit curricularen Folgewirkungen für das Studium angehender Pädagog*innen. Wenngleich nun die Förderung von eKompetenzen in dieser Zielgruppe nach Beschluss der Kultusministerkonferenz bereits einen wesentlichen Bestandteil universitärer Ausbildung [1] darstellt, sind selbstverständlich nicht alle Studierenden gleichermaßen medienkompetent und -affin. Medienbildung an Hochschulen beinhaltet insofern zum einen die Förderung mediendidaktischen Wissens (unter Berücksichtigung der fachdidaktischen Perspektive), zum anderen jedoch auch und zuvorderst die Förderung der Fähigkeiten zur Nutzung digitaler Technologien. Ausgangspunkt hierfür sind die diesbezüglich differenten Vorerfahrungen, Einstellungen und Erwartungen der Studierenden für die Entwicklung und Etablierung angemessener zielgruppenspezifische Angebote.

Diesen Überlegungen und bereits vorliegenden Evaluationsergebnissen am AB Pädagogische Psychologie folgend, wurde auf der Folie eines dynamisch-transaktionalen Paradigmas [u.a. 2, 3] das Lehrveranstaltungs- und Prüfungskonzept für ein Modul des Profilierungsbereichs an der Universität Vechta entwickelt. Die als Blended-Learning-Veranstaltung konzipierten Seminare offerieren dabei den Lernenden Angebote auf unterschiedlichen Niveaustufen. In Anlehnung an die Forderungen des Europäischen Referenzrahmens für Schlüsselkompetenzen des lebenslangen Lernens sollen die Studierenden befähigt werden, „Hilfsmittel zu benutzen, um komplexe Informationen zu produzieren, zu präsentieren und zu verstehen“ [4], ferner soll eine „kritische und reflektierende Einstellung gegenüber den verfügbaren Informationen“ [ebd.] gefördert werden. Die Verbindung digitaler und klassischer Medien sowie der Einsatz aktivierender Methoden werden über den Semesterverlauf analysiert, wobei Tools zur Konzipierung von Ablaufplänen und einzelnen Lehreinheiten erörtert, zudem die Ergebnisse und Lernfortschritte der einzelnen Veranstaltungen von den Studierenden in einem ePortfolio festgehalten werden. Die Prüfungsleistung beinhaltet mehrere aufeinander bezogene Teile zu diver-

sen Komponenten der Medienkompetenz und -didaktik, dazu zählt auch die Erstellung eines Lehr-Lern-Videos mit anschließender Präsentation und Reflektion.

Die zentralen Ergebnisse dieses Projektes (im Fokus stehen dabei die studentischen Videos, das Peer-Assessment und die Lehrveranstaltungsevaluation) sollen im Rahmen des Posterbeitrags vorgestellt und in den aktuellen Forschungsstand eingeordnet werden, Implikationen für die weitere Arbeit sollen den Beitrag komplettieren.

Keywords:

E-Assessment, Lehr-Lern-Videos, eKompetenzen

Quellen:

- [1] https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf, zuletzt abgerufen am 19.05.2017
- [2] Mischel, W. (2004). Toward an Integrative Science of the Person. Annual Review of Psychology 55, S. 1-22
- [3] Schweer, M., Siebertz-Reckzeh, K. & Lachner, R. (2012). Hybride Lernarrangements aus differentiell-psychologischer Perspektive. In M. Schweer (Hrsg.), Medien in unserer Gesellschaft. Chancen und Risiken (S. 185-202). Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- [4] <http://www.kompetenzrahmen.de/files/europaeischekommission2007de.pdf>, zuletzt abgerufen am 19.05.2017